



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 24.01.2018 06:55 Uhr | Ingelore Engbrocks

Franz von Sales

Wir Menschen sind viel weniger fähig zum Multitasking als wir uns das vielleicht wünschen! Das belegen zumindest immer mehr wissenschaftliche Untersuchungen. Wie schnell wird aus dem Bemühen, verschiedene Alltagsprobleme gleichzeitig zu lösen, Hektik und Stress: telefonieren und schnell Kaffee machen, am Computer arbeiten und noch mit dem Kollegen sprechen, Einkaufen und gleichzeitig auf die Kinder aufpassen. Kein Wunder, dass da was auf der Strecke bleibt. Dann hilft nur noch runterfahren, sich auf das Wesentliche besinnen und das in den Blick nehmen, was jetzt wichtig und richtig ist. Und – etwas grundsätzlicher gefragt: Was von alledem gibt meinem Leben eigentlich Sinn, was motiviert mich?

Diese Frage ist keine Reaktion auf die Hektik unserer Tage; von einem Priester des 16. Jahrhunderts stammt bereits der Rat: Nimm Dir jeden Tag eine Stunde Zeit für Gott, außer wenn du ganz viel zu tun hast. Dann müssen es mindestens zwei Stunden sein. Das finde ich klasse: Gerade dann, wenn es drunter und drüber geht, gönn dir erst Recht etwas Ruhe!

Franz von Sales heißt der Heilige, der diesen scheinbar so widersprüchlichen Rat gibt.

In einer adligen Familie geboren, erfolgreich die beste Schule besucht, promovierter Jurist, da ist seine Diplomatenlaufbahn vorgezeichnet. Eigentlich kann es mit der Karriere jetzt nur noch bergauf gehen. Franz von Sales, der so dynamisch ins Leben gestartet ist, entwickelt jedoch andere, neue Ideen. Priester möchte er werden, nicht Karriere machen. Bewegte Zeiten sind es, in denen er Theologie studiert und sich mit 26 Jahren zum Priester weihen lässt. Es ist die Zeit der Gegenreformation, also der Auseinandersetzung zwischen der protestantischen und der katholischen Kirche.

Der begnadete Prediger lässt seine Schriften drucken und verteilen, denn gerade erst war die Druckkunst erfunden und erfreute sich großer Beliebtheit: quasi eine erste mediale Revolution via Flugblätter.

Der nächste revolutionäre Schritt: Inklusion in geistlichen Gemeinschaften. Franz von Sales begleitet solche Gemeinschaften, die Menschen mit körperlichen Einschränkungen in ihre Reihen aufnehmen, woanders aber abgewiesen werden. Das Miteinander von Menschen mit

verschiedenen Begrenzungen ist für Franz von Sales selbstverständlich – und das im 16. Jahrhundert.

Eine sehr große Übereinstimmung von Wort und Tat wird ihm bescheinigt; heute würde man sagen, er war absolut authentisch. Dass er neun Jahre nach seiner Priesterweihe zum Bischof geweiht wird, ist bei einem ebenso gebildeten wie geistlich geprägten Menschen nur folgerichtig.

Franz von Sales hat eine Spiritualität geprägt, die intensiv vom Alltag ausgeht. Dass das geistliche Leben eines Ordensmannes anders aussieht als zum Beispiel das einer Mutter mit kleinen Kindern, ist für ihn selbstverständlich. Dass aber beides einen gleich hohen Wert hat und einzig in der Liebe zu Gott wurzelt, ist für ihn ebenso selbstverständlich. Für ihn gibt es kein: besser oder schlechter – er schaut auf das Individuum. Und zwar immer auf eines – kein Multitasking!

Bis heute ist die Spiritualität des Franz von Sales ein guter Wegweiser für Menschen, die mit sich und anderen geduldiger umgehen wollen. Besonders hilfreich ist für mich sein so widersprüchlich scheinender Rat, sich jeden Tag Zeit zu nehmen und darauf zu konzentrieren, was meiner Arbeit und meinem Leben Sinn gibt: "Nimm Dir jeden Tag eine Stunde Zeit für Gott, außer wenn du ganz viel zu tun hast. Dann müssen es mindestens zwei Stunden sein."

Aus Oberhausen verabschiedet sich Ingelore Engbrocks